

und hatte einen Glanz wie Silber. Darauf frage ich nach einem Mode-Schneider und eile sehr vergnügt zu ihm, um mir Rock und Beinkleider nach neuem Schnitt verfertigen zu lassen. Der Mann sieht mich bedenklich an. „Ihr Manchester ist nicht gut, mein Herr, er ist ja ganz in der Farbe verbrannt. Was haben Sie gegeben? 13 Gr. für die Elle — O Sie sind förmlich betrogen, und werden daran keine Freude erleben, das Zeug ist nicht 4 Gr. werth. Zeigen Sie doch das Tuch. — Er schlug es auf und rieb, seine Hände wurden ganz grün. Ich erschrak. „Was ist das? — „Ihr Tuch ist nicht in der Wolle gefärbt, Sie werden sich alle Sachen damit verderben und in kurzer Zeit ganz weiße Rätze daran bekommen. Suchen Sie es lieber umzutauschen, denn zum Tragen desselben kann ich Ihnen durchaus nicht rathen. Mir entfuhr ein eben so schlimmer Fluch, als da mich der Wagen voll Roth machte. Mein Tuch zusammen raffen und spornstreichs wieder zum Händler laufen, war eins. Dieser fuhr mich gewaltig an; ich hätte ja gesunde Augen und es wäre mir nicht als wollgrün verkauft worden, er könne es auf keinen Fall wiedernehmen, da es einmal abgeschnitten sey. Ich erbot mich noch 1 Thlr., dann 2 Thl. zuzulegen, der Mann blieb unerbittlich. Da rufte mich sein Nachbar. „Wenn Sie noch 3 Thl. zulegen und diese drei Ellen graues Tuch dafür wollen, so werde ich mit Ihnen tauschen. Was war zu thun? um nicht ganz grün zu werden, mußte ich das viel geringere Grau nehmen — und lei- der nun die Elle mit 3 Thl. bezahlen. Der Schneider fand es ganz schlecht, nicht 1½ Thl.

werth, und gab mir auch wenig Hoffnung, einen langen englischen Frack davon zu bekommen, indem dies grobe Tuch sehr einginge und vielleicht nur ein ganz kurzes Kleidchen geben würde. Ich konnte unmöglich mehr dazu kaufen, meine Baarschaft war überdies schon sehr geschmolzen. Bei uns trägt man ohnehin die Kleider noch sehr kurz, und wie gesagt, es war nur eine Grille, einmal recht englisch aus- zusehen; ich ließ es also dabei bewenden und mir den Modedünkel vergehen. „Wenn ich auch hiermit schlecht angekommen bin, lieber Meister, sprach ich, mit wichtiger Miene meinen Ring aus der Tasche ziehend, so habe ich doch hierdurch reellen Schadenersatz. Was schätzen Sie diesen Ring?“ Der Schneider lächelte. „Haben Sie 8 Gr. dafür gegeben?“

Herr! sind Sie bei Sinnen? —

„Ich schaffe Ihnen, so viel Sie wollen, für dieses Geld von den hausirenden Juden, und will noch dabei profitiren. —

Ich war aus meinem Himmel gefallen! Wir untersuchten das Kleinod genauer, und es fand sich, daß es nichts als Messing war.

Der Teufel hole eure Leipziger Messe, fuhr ich auf, es ist mir hier komplet schlecht gegangen; nun will ich aber auch nichts mehr kaufen. Sie thun wohl daran, erwiederte der Schneider höhnisch lächelnd. — Doch man muß Philosoph seyn — ich beschloß mir nun die Grillen im Theater zu vertreiben, und dann ein wohlfeiles Wirthshaus aufzusuchen, um die Nacht in selbem zuzubringen.

(Der Beschluß folgt.)

Ernst Müller, Redacteur.